Regionsies

(Betonwipprohrfalle) sowie die Entnahme des Wildes "Just in time" (Fallenmeldesystem) ist die Fangjagd zeitgemäß und nicht angreifbar. Die Verwendung von Totschlagfallen sollte mit Bedacht und mit der Einhaltung sämtlicher Vorschriften auf ein Minimum reduziert werden. Selbstverständlich ist diese Art von Fallensystemen - richtig eingesetzt - ein perfektes Fangsystem. Der Fangplatz sollte im Vorfeld sorgfältig ausgewählt werden. Durch den Einsatz von Wildkameras ist es heutzutage allerdings recht leicht, geeignete Fangplätze zu finden. Ist der richtige Fangplatz ausgemacht, muss die Falle nur noch regelmäßig beködert und der Fangplatz und dessen Zuwege gepflegt werden, denn auch bei diesen Fallen zählen weiterhin die alten Grundsätze der Fangjagd wie: "Guter Gang, guter Fang." Veterinär Dr. Hermann Kramer bedankte sich bei Thomas Heils für die Äußerungen zum Thema Totschlagfallen und die Anregungen, wie sich Fangjagd heute gestalte. Hinsichtlich der ASP sprach er die Bedeutung für die Region und die Landwirtschaft an. "Jeder muss an seinem Platz konsequent dafür sorgen, dass die Seuche nicht zu uns kommt." Er blickte auf die zeitliche Bewegung der Seuche, die Zahlen des Jahres 2019, auf die Entwicklung in anderen Ländern und den Bau von Mauern. "Es gibt keinen Zaun, der wirklich wildschweindicht ist", stellte er fest. Als Erklärung für den Sprung in Belgien sah er als Faktor den Menschen. Thomas Heils dankte dem Referenten und blickte zurück auf das Jägerfrühstück. Hinsichtlich der Worte von Umweltminister Lies hoffe er, dass das MU nicht Ideologien folge, sondern sich an Realitäten orientiere. Theodor Brunklaus

H

Jägerschaft Hannover-Land

Hegering Calenberg

Wer kennt die Situation nicht von vielen Drückjagden. Da wird mit viel Selbstvertrauen unter Verwendung von mehr oder weniger brauchbaren Messern und anderer Werkzeuge ein Stück Wild versorgt. Dabei könnte es so einfach sein, denn in der Regel reicht ein scharfes Messer, um die stärkste Sau



JS Meppen, HR Haren: Dieses Jahr wurde auf dem Schießstand in Dankern brauchtumsgerecht die Raubwild-Strecke gelegt und verblasen.

aufzubrechen. Daher hat der HR unter dem Motto "Wild fachgerecht zerwirken und küchenfertig vorbereiten" Anfang Februar eine Fortbildung für Jägerinnen und Jäger angeboten, die selbsterlegtes Wild in der eigenen Küche verwerten wollen. Beginnend mit dem fachgerechten Abschwarten bzw. aus der Decke schlagen und Zerwirken von Schwarz- und Rehwild wurden unter der fachkundigen Anleitung von Thomas Rumpf diese handwerklichen Fähigkeiten anschaulich vermittelt. Selbstverständlich wurde auch auf die Ausrüstung eingegangen, denn ohne taugliche Arbeitsgeräte ist eine professionelle und hygienische Wildverarbeitung nicht möglich. Nachdem die Stücke grob zerwirkt waren, begann die eigentliche Arbeit. Sämtliche Schritte, wie ein Stück Wild küchenfertig gemacht wird, wurden im Detail gezeigt. Die Keulen wurden entbeint, der Rücken ausgelöst, Rippen für den Rollbraten gezogen, Häute entfernt und Fleischabschnitte für Wurst verwertet. Jeder konnte unter dem kritischen Blick von Thomas Rumpf selbst Hand anlegen. Am Ende der Veranstaltung hatte jeder Teilnehmer das theoretische und praktische Wissen, um ein Stück Schalenwild vollständig für den Eigenbedarf vorzubereiten und ein qualitativ hochwertiges regionales Lebensmittel zu erzeugen. HL Bernward Wagner dankte den Revieren Ihme, Ronnenberg, Vörie und Wilkenburg, die entsprechendes Schalenwild zur Verfügung gestellt hatten.

EL

Jägerschaft Meppen

Hegering Haren

Bei winterlichem Wetter fand am ersten Februarwochenende die alljährliche revierübergreifende Fuchsjagd des Hegerings Haren (Ems) statt. Aus den teilnehmenden Revieren wurden insgesamt 11 Füchse, ein Marderhund sowie ein Nutria zur Strecke gebracht. Der stellv. HL Andreas Deuling dankte den teilnehmenden Jägern und insbesondere den Hundeführern und verteilte die Brüche. Er wies auf die Bedeutung der Prädatorenbejagung besonders für die in der Region typischen Niederwildreviere hin. Im Anschluss wurde die Strecke verblasen. Auch in diesem Jahr wird die gesamte Strecke dem Projekt Fellwechsel übergeben und damit einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Johannes Deters